

Saale-Beitung.

Lebensmüderlicher Anhang.

Anzeigen

werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bestellen die Seite 75 Pfg. Erhöht inwendig jährlich; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. [Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis

Der Kasse vierteljährlich 2,50 M., bei monatlicher Zahlung 75 Pfg., voraus die Post 3 Pfg., ausl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter Nr. 6816 eingetragen. Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Druckkosten von 10%, bis 12%, für. [Gespräch: Redaktion Nr. 2532. - Expedition Nr. 170.]

Nr. 38.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 23. Januar

1903.

Der Appell an die Küraffertstiefeln.

In den letzten Tagen haben im Reichstag bei den Verhandlungen über die Weißbegünstigungsfrage und die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zum Ausland die Küraffertstiefeln eine große Rolle gespielt. Herr v. Köderer will Küraffertstiefeln anziehen, um das Ausland, insbesondere Amerika, zu zollpolitischen Zugeständnissen zu nötigen. Dies forcierte Auftreten hat den immer noch in der national-liberalen Fraktion sitzenden Agrarier Febr. Hehl zu Herrnsheim so imponiert, daß auch er schließlich die Küraffertstiefeln als das Symbol seiner handelspolitischen Auffassung erklärte. Fürst Herbert Bismarck konnte natürlich nicht schweigen, wenn von Küraffertstiefeln die Rede war, und er forcierte den Reichstag auf, recht energische Beschlüsse zu fassen, damit die anderen Staaten Hehlstiefeln bekommen.

Wir fürchten, dieser Appell an die Küraffertstiefeln wird dem Ausland herzlich wenig imponieren. Der Abschluss von Handelsverträgen ist ein zollpolitisches Geschäft; je richtiger aber die Geschäftslente, die einen Vertrag abschließen wollen, um so weniger lassen sie sich durch großprecherische Redensarten und Drohungen beeinflussen, sondern lediglich durch sachliche Gründe und Wahrung des eigenen Vorteils. Es ist leicht, in Drohungen gegen das Ausland sich zu ergreifen, wenn kein Mensch, weder im Inland noch im Ausland, darüber im Zweifel ist, daß Deutschlands Produktion und Konsumtion auf einen regen handelspolitischen Verkehr mit dem Ausland angewiesen ist. Die Durchschnittszölle, die eine möglichst hohe Zollmauer um Deutschland errichten wollen, werden den Gegnern solcher Politik zunächst vor dem Ausland vor. Das ist ein leeres Schallwort. Es kann allerdings keinem Zweifel unterliegen, daß unter handelspolitischen Verhältnissen wie die der Gegenwart Notationen, Wiedervergeltungsmassregeln gegen zollpolitische Anordnungen des Auslandes, durch welche wir geschädigt werden, geboten sein können; aber es wird sich immer fragen, ob von der einzelnen vorgeschlagenen Notation die gewünschte Wirkung zu erwarten ist, ob sie nicht uns schädigen könnte, ohne dem Gegner zur Nachgiebigkeit zu veranlassen. Diese Frage wird in einzelnen um so vorzüglicher geprüft werden müssen, je offenkundiger es ist, daß hinter dem zumutlichen Verlangen, Deutschland solle sich an die Jahre zollpolitisch wappnen, die Absicht liegt, denen der Zollkrieg Selbstzweck ist. D. unserer Ansicht für den Zeitpunkt des Währungs der jetzigen Verträge von außen Gefahren drohen, denen eine maßvolle deutsche Handelspolitik nicht erfolgreich würde begegnen können, das bleibt abzuwarten; sicher ist, daß der deutschen industriellen Ausfuhr und damit für die Beschäftigung von Millionen deutscher Arbeiter von innen Gefahren drohen, und zwar auch dadurch, daß man dem Ausland gegenüber Kräftevorgereitungen trifft, die für unsere handelspolitische Aktionsfähigkeit nicht notwendig sind, aber Gegenrücken hervorrufen können. Wer davon warnt, tut es nicht aus Rücksicht auf das Ausland, sondern aus Sorge um deutsche Interessen.

Die deutsche Industrie hat im allgemeinen kein Bedürfnis nach erhöhten Zöllen; die einzelne Erzeugung der Großindustrie mag sich solcher gewöhnt haben sein, aber im großen und ganzen ist aus handelspolitisch-industriellen Kreisen kein Verlangen nach Schutzgehörungen laut geworden. Gleichwohl wird von solchen als einem Mittel gepredigt, das Ausland, das man durch andere Maßnahmen zollpolitisch herausfordern will, zur Nachgiebigkeit gegen unsere Wünsche zu bewegen. Das wäre in einer Lage, wie die Deutschlands, eine sehr bedenkliche Politik. Wenn Forderungen, welche nicht einmal von den beteiligten Industriezweigen für notwendig gehalten werden, sich als Kampfmittel gegen das Ausland vergeblich erweisen, so würden sie doch in Deutschland die Preise der betreffenden Waren für die Verbraucher steigern, möglicherweise während gleichzeitig durch Beeinträchtigung der Ausfuhr die Gelegenheiten zu Arbeit und Verdienst sich für viele Volksteile vermindern. Auch der entscheidende Schumpeter wird die Ansicht, daß reichliche Arbeitsgelegenheit wichtiger sei als niedrige Preise, doch nicht bis zu dem Extrem treiben, daß auf die Höhe der Preise, welche die Verbraucher zu zahlen haben, gar nichts ankomme; vollends aber wird immer noch dann nicht ins Feld geführt werden können, wenn zur Befriedigung der reichlichen Arbeitsgelegenheit Zoll- und dadurch bedingte Preissteigerungen gar nicht notwendig sind; und dies würde offenbar der Fall sein bei Forderungen, die von den Produzenten selbst nicht für erforderlich gehalten, die vielmehr nur aus der allgemeinen Erzeugung beschloffen wurden, daß man mit höheren Zöllen gegen das Ausland handelspolitisch besser gerüstet sei, als mit niedrigeren.

Die Handelsverträge, die Graf Caprivi abgeschlossen hat, sind fast getaelt worden; man hat gesagt, er hatte mehr erreichen können. Zu beweisen ist das nicht; freilich auch nicht streng zu widerlegen. Der Erfolg hat aber gezeigt, daß unter der Herrschaft der Caprivi'schen Handelsverträge der deutsche Wohlstand einen beispiellosen Aufschwung genommen hat. Und daraus geben wir den Schluss, daß es vorteilhafter war, diese Verträge abzuschließen, als sie zurückzuziehen, weil möglicherweise ein noch größerer Vorteil sich hätte erreichen lassen. Und wir haben die ernste Verwarnung, daß wenn wir in einen verlockenden Zustand hineingeraten, der deutsche Wohlstand einen gewaltigen Rückgang erfahren wird.

Deutsches Reich.

Holz- und Personalnachrichten.

* General Nelson M. Miles, der Höchstkommandierende des Heeres der Vereinigten Staaten, wird mit seinem Stabe am Sonntag vormittag auf der Seilweide von Manila aus Betreibung in Berlin eintriften.

Präsidentale „Anstimmungen“.

Graf Vosslerem, der augenblicklich am meisten gelobte Mann, hat seinen Willen nun doch nicht durchsetzen können; in der jetzigen Sitzung des Reichstages ist es den Sozialdemokraten durch ihren Führer Vebel doch gelungen, ihrem Willen über die Essener und die Wiesener Arbeiter zu gehen, und zwar gelang das in einer Form, wie sie bis her dem Monarchen gegenüber im Deutschen Reichstag noch nicht zu vergleichen war. Ganz unüblich, ehe es sich irgend jemand um den Parteistandpunkt, war Vebel bei den umstehenden Reden angelangt und ohne den Namen Krupp zu erwähnen übte er nimmer eine Kritik an der sozialistischen Ansicht über die Sozialdemokratie, so ausgiebig und nichtschön, wie sie nach Ansicht der „All. Korresp.“, in gleicher Weise in keinem anderen monarchischen realen Landes geübt worden ist. Auch die „All. Korsp.“ findet, daß der Reichstag um so scharfer Kritik kaiserlicher Worte niemals gehört hat. Der Präsident Graf Vosslerem aber versiel aus dem einen Extrem, das ihm so herben Tadel zugesprochen hatte, in das andere; er schäufte angesichts der Vebelschen Ausführungen und griff erst dann zu Worte, als die Kritik des sozialistischen Führers aus den Reihen der Sozialdemokraten heraus durch ein heftiges Schimpfwort um einige Minuten verfrüht wurde. „Man frant sich vergeblich“, so schrie die „All. Korsp.“ mit Recht, „wenn den Vosslerem zu letzte absonderlichen Salangen am Dienstag davon nicht der Inhalt er gefern das am Dienstag Gemeinerte zuleh! Und welche Folgen hat sein neutliches Vorgehen gezeitigt? Der Sozialdemokratie ist ein Agitationsmittel in die Hände geliefert, wie sich kein offenes denken läßt. Verewaltung der Freiheit im Reichstag für die Sozialdemokratie und nur für die Sozialdemokratie! Welch ein Schlogwort! Seit wird es in 22 sozialdemokratischen Volksversammlungen in Berlin angebetet und noch dazu die Vebelsche Rede hündelt werden! Das ist das traurige Resultat eines unfaßlichen Vorgehens, das — wie wir bereits am Dienstag ausführten — lediglich der Sozialdemokratie ein Nationalmaterial herbeizulegen autzigt.“ Die Ansicht des national-liberalen Organs deckt sich vollkommen mit der, der auch wir bereits Ausdruck gegeben haben und bei alle politischen Wähler bekräftigen, soweit sie nicht nach Art der „Korsp.“ der „All. Korsp.“ und einzelnen unter konservativer landständischer Deckschicht stehenden Wähler von Solange der „Holl. Bl.“ unter dem Tude der Abhängigkeit stehen. Gestern hat sich der Führer hinter verächt, den Graf Vosslerem am Dienstag legte. Hätte er in diesem Tag, anstatt die Diskussion kritik zu verbieten, dieselbe in gewissen Grenzen zugelassen, würde er gefern überdies in das entgegengelegte Extrem verfallen sein; auf der anderen Seite aber bewelen die neuerlichen Vorgehänge im Reichstage erneut die Möglichkeit unserer früher wiederholt schon zum Ausdruck gebrachten Ansicht, daß es durchaus nur im monarchischen Interesse liegt, wenn der Träger der Krone nicht aus einer gewissen Reserve in der Verteilung politischer Parteien heraustritt. Im übrigen darf man eigenemal gespannt sein, was nun werden wird. Vebels gehen und vorgehen werden man sich, den Berliner Wähler zufolge, im Fover des Reichstages allerlet von einer Präsidentkritik; nach dem Verlanf der jetzigen Sitzung wird uns dünken, als habe man sich erst recht Ursache einzulassen zu erwarten. Das Vertrauen zu dem Grafen Vosslerem ist, daran kann kaum zweifelt werden, in hohem Maße erschüttert. Das aus der Verteilung, die sein Verhalten offenhalten gefunden hat, zu erkennen, ist nicht schwer. Wird er den kaiserlichen Sessel räumen oder geben er seinen Platz, den er seitlich, wie um der Würdevollheit willen anerkannt werden muß, in vielen schwierigen Situationen voll und ganz angestrichelt, bis zum Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode zu beschnapen? Die nächsten Tage werden darüber Klarheit verschaffen müssen.

Die Schulverbände in Preußen.

Die im Königlich-preussischen Bureau bearbeitete Volkschulstatistik von 1901, welche in dem Heft 176 des amtlichen Quellenwerkes der „Preussischen Statistik“ veröffentlicht wird, gibt über die verschiedenartigen Schulverbände folgenden Überblick:

Die am 27. Juni 1901 bestehenden 36,756 öffentlichen Volksschulen hatten ihren Sitz in 29,939 Gemeinden, und zwar befanden sich je 1 Volksschule in 25,557, je 2 in 2360 und 3 und mehr in 1076 Gemeinden. Nebenher ist gleich gesagt, daß unter den Volksschulen 11,482 waren, zu denen für 214,289 Kinder der Schulweg mehr als 2/3 km betrug. Zur Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen bestanden 31,625 Schulverbände einschließlich der 33 Fälle, in denen 25 Schulen mit 31 Lehrkräften von besonders 31,602 wirtlichen Schulverbänden unterhalten wurden. Die 31,602 wirtlichen Schulverbände verteilten sich wie folgt:

17,592 Schulverbände waren politische Gemeinden und solche Schulverbände, in denen das Schullastverhältnis auf die Gemeindefähigen übernommen war. In vielen dieser Verbände bestanden 22,784 Schulen mit 67,980 Lehrern und Lehrermittelstellen; das sind 61,99 v. S. aller Schulen und 75,36 v. S. aller Stellen, die so in anderer Besetzung zu den politischen Gemeinden fielen. 13,225 Schulverbände bestanden aus Hausvätern, Sozies-

täten, von denen 12,761 Schulen mit 21,969 Stellen unterhalten wurden; das sind 37,44 v. S. der Schulen und 24,35 v. S. der Stellen. In konfessioneller Hinsicht unterhielten sich diese Verbände in

10,662 evangelische mit 10,984 Schulen und 16,727 Stellen,	2,472 katholische	2,603
101 jüdische	78	4,767
115 paritätische	118	101
		374

Weitere 185 Schulverbände waren reine Kirchen- oder Spargogemeinden; sie gliederten zusammen 186 Schulen mit 228 Stellen und verteilten sich in konfessioneller Hinsicht wie folgt: 63 bestanden aus Kirchen- oder Spargogemeinden

35 evangelische Schulverbände mit 36 Schulen und 52 Stellen	14 katholische	14
14 jüdische	14	31
136 jüdische	136	145

Politisches.

* Wie die englischen, so äußerten auch die meisten Pariser Blätter eingehend die Reichstagsrede des Reichskanzlers Grafen Bülow vom Dienstag. Das „Journal des Debats“ lag u. a. über die Frankreich betreffende Stelle: Der deutsche Reichstagler konnte die Lehre, die er aus der Geschichte schöpft, durch seinen Aufenthalt in Paris ergänzen, wo er einen Teil seiner diplomatischen Karriere verbracht und seine Persönlichkeit als ausgezeichnete Erläuterung zurückgelassen hat. Das Wort lag, die Würst des Grafen Bülow, daß eine gewisse Anzahl Fragen bestehen, in betreff deren die beiden Länder zu gegenseitigem Vorteil einträchtig vorgehen können, sei bekräftigt; man hätte erwartet, diese Ansicht auf französischer Seite nicht zu teilen. — Die chauvinistischen Blätter, wie der „Antiquaire“ und die „Aube Parole“, machen die französischen Sozialisten für die Rede des Reichskanzlers und das ihnen gebotene Wort verantwortlich. Das sei der Dant v. S. Deutschen Kaisers für den Versuch auf Elbs-Vorführen. Die gemischte „Republik française“ findet die Taktik des Grafen Bülow ganz natürlich. Die Deutschen des Kaiseriums bekräftigen sich mit beunruhigen des Sozialismus. Welche sollen den Staat als allmächtig anst. Der Unterschied bestehe nur darin, ob der Staat Souverän über der Souverän der Staat sei. Inzwischen finden beiden Auffassungen liegt nur die Sache eines Schwertes, und es sei sehr natürlich, daß der Kaiser, auf sein Schwert, die Gedanken anplauderte, die seinigen so nahe kommen. In der „Revue française“ antwortet General-Nicard den Nationalisten, daß sie sich selbstverständlich über ihren militärischen Fortschritten stets auf Deutschland hinwelen. Sie hätten also kein Recht, zu schimpfen, wenn die Sozialisten auch einmal etwas aus Deutschland herübernehmen wollen. Das sozialistische Blatt erzählt nun, daß Willeram, als er noch Handelsminister war, sich in mehrere Diplomaten verbotene, um Material über die Reichsversicherungsanstalt in Ausland zu erhalten. Bei diesem Anlaß fand die Unterredung Willeram mit dem Vorkaiserlichen Radolin statt. Die „Frank. Bl.“ kann hinzufügen, daß einzelne Neuerungen Willeram in diesem Bericht vorkommen in der Form nicht ganz getreu gefaßt sind, doch hat es Willeram nicht für nötig gehalten, irgend etwas auf die Rede Bülow zu antworten.

* Der Provinzialausschreiber a. D. Döhning erläßt gegenüber der Regierung des Finanzministers v. Rheinbaben in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. d. M., er habe gar nicht gewußt, daß es sich um die Todler eines Fehlbekels handelte, folgende neue Erklärung:

„Diese Abkündigung ist für die Verurteilung meiner Reichsausschreiber-Angabeheit von großer Bedeutung. Der Todler hat der Minister gesagt, daß es sich um die Todler eines Subalternen handelte. Es verbleibt dabei, daß kaum acht Tage nach meiner Verlobung der Kommissar des Ministers mir wegen meiner Verlobung die Bescheinigung anheimstellte, daß er sagte, der Minister sei über meine Verlobung erwidert, es seien verschiedene anonyme Denunziationen dem Minister zugegangen, unter welche, daß ich meine Verlobung nachhabe, und daß der Kommissar dabei auf ähnliche Fälle bei Regierungspäpsten hingewiesen hat. Es verbleibt dabei, daß mir der Oberprokurator v. Vite r nach wiederholter Nachfrage mit deutscher Kommissar des Ministers erklärte, daß ich durch meine nicht handeltägige Verlobung mich als Provinzialausschreiber in Polen unzulässig gemacht habe, wogegen die mir vorgelegenen Neuerungen zur Verleumdung den Falls mit nicht brechen könnten.“

* Das Märchen, daß die Obstruktion den Antrag Korbhoff und die Annahme des Zolltarifs herbeigeführt habe, ist zwar von den verschiedensten Seiten der Reichsparteien selbst widerlegt worden. Es ist aber doch nicht ohne Interesse, daß nun kein geringerer, als der Abg. Graf v. Imburg-Strum u. a. es für angezeigt erachtet hat, das auch noch zu tun. Nach der „Sächs. Bl.“ Nr. 27 hat er in der Versammlung des Bundes der Landwirte vom 12. Januar erklärt, „auch ohne die Obstruktion nicht anders hätte handeln zu können als so, da sonst die bestehenden Handelsverträge in Geltung geblieben sein würden.“ Es war also das ganze in Geltung gebliebenen Märchen, daß insbesondere Wirtlichen, mit dem man sich komplex, den Reichsbrand, den man mit dem Antrag Korbhoff beging, nicht ganz so kostbar erweisen zu lassen.

* Die Nachricht, daß der Kandidat des Reichs v. Rheinbaben v. B. sich selbst entzieht, hat nicht durch weitere Meldungen bestätigt. Seinen Freunden vor, so schreibt die „Nation“, ist bekannt, daß er sich seit längerer Zeit in hochgradiger nervöser Erregung befand. Die Leiter des Ostrarben-Vereins werden sich zu der Vertagung nach Wien abgeben, da der Westpreußen ein einziges Mitglied des Reichstages verlor. Der Verband für Berlin, um nun von Schwarzenteilen, dessen Nichter für Berlin ist, war getrennt auf die Nachricht vor dem Todestag von Rhein nach Wien abgereist.

Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathausstr. 2,

empfehlen sein großes Lager selbsthergestellter Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu realen, denkbare billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

in Kirschbaum, Mahagoni, Eiche, imitierten und weichen Edlgehern stets in überraschender reicher Auswahl in meinen bescheidenen, großen und hellen Möbelzimmern, der neuesten Entwürfen, zur Ansicht aufgestellt. — Die Verladung meines reichhaltigen Möbelankers stelle ich den gebietenden Herrschaften ohne jegliche Aufbahrung jederzeit gern anheim. — Zimmer-Einrichtungen nach Extra-Behagenen sowie auch eigenen Entwürfen werden in kürzester Zeit unter vorzüglicher Leitung angefertigt. — Transport durch eigenes Gefährt gratis.

Bernh. Grunwald, Tischlermeister, Rathausstr. 2, neben Bauer's Brauerei und Sparkassen-Gebäude.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers

empfiehlt

Kaiserbilder, Wappen aller Länder, Krieger-Sprüche, Stadtwappen von Halle, Fahnen, Papierlaternen, Papierquirlen, Illuminationslampen, Feuerwerkskörper etc.

Grösste Auswahl am Platze.

Albin Hentze, 24 Schmeerstraße 24.

Tapissiererei!

Das aus der von Kaay'schen Konfirmanden herführende Tapissierwarenlager soll

Poststrasse 10

nach weiter zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden.

Schriften über Berufswahl

für Knaben und Mädchen

empfiehlt

Otto Hendel, Buchhandlung, Markt 24.

Bäckerei- und Konditoreieinrichtungen, Schaufenstergestelle.

Albert Mohr & Co., Milch-Fabr., Magdeb. St. 57.

Gasmotoren

jeder Grösse.

Sauge-Gas-Anlagen.

Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G., Werk Nürnberg.

Vertreter: H. Gast, Ingenieur, Leipzig-Gohlis, Louisenstr. 24 II

Gebr. Zorn,

Grossh. Sächs. Hoflieferanten,

Gr. Ulrichstrasse 58

empfehlen:

Junge Russ. Hasel- u. Schneehühner,

Junge Russ. Birkhühne u. -Hennen.

Thür. Wald-Schnepfen.

Prachtvolle Brüsseler Poularden,

Junge Vierländer Enten und Gänse.

Steyersche Puterhühne und -Hennen.

Perlhühner, Hamb. Hühnchen.

Schöne fleischige Renntier-Rücken

und -Keulen.



Erhalte Montag den 26. d. Mts.

einen sehr großen Versandort

belg. Arbeitspferde.

Wilhelm Trautmann, Quersfurt, Telephon 51.

Für den Einzelneil verantwortlich: Dr. König in Halle.

Frauen-Industrie-, Kunstgewerbe- und Mal-Schule,

akademische Lehranstalt I. Ranges für modernste Damenschneider und Wäsche-Konfektion, älteste und bestrenommierteste am Platze.

Sehr gut empfindliche Pension für einige J. Damen. Reforenzen zu Diensten.

Halle a. S., Alte Promenade 25, der Hauptpost schrägüber.

Prospekte gratis u. franko durch die Vorsteherin Fr. Clara Martini.

Eintritt am 1. oder 15 jedes Monats.

Tanz-Unterricht



eröffnet an jeder Tag- u. Abendzeit sehr n. sicher, unariert nach leicht fassl. Methode und älteren Versionen, sowie Damen, welche nur Centre, Quadrille etc. zu wünschen. Eintritt an jeder Zeit. Donator möglich.

Ad. Fröhe, Tanzlehrer, Dorotheenstr. 32. II.

<p>En-gros. Karneval-Artikel: Masken, Larven, Kopfbedeckungen, Scherzartikel. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.</p>	<p>En-gros: Gummibälle, Märbel, Kreisel, Reifen u. sämtl. Frühjahrs-Artikel. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.</p>
<p>Gebr. Buttermilch, Halle S., Landwehrstr. 9. Telephon 508.</p>	<p>Gebr. Buttermilch, Halle S., Landwehrstr. 9. Telephon 508.</p>



„Mastu“

Besenborden mit und ohne Korleischutz laufen niemals ein, verhüten durch stets härteren Besen das Durchschleissen sowie die Staubaufnahme des Saumes, und behalten wie

- „Mastu“-Krageneinlagen „Porös“ u. „Dicht“
- „Mastu“-Stoss mit und ohne Besen
- „Mastu“-Rockgaze
- „Mastu“-Wattierleinen

nach jeder Nässe, sobald getrocknet, ihre ursprüngliche Härte und Elastizität; alles antiseptisch.

„Mastu“-Rockhalter

(Neu), waschbar, rostfrei, tadelloses Verbindungsorgan zwischen Rock und Taille, verleiht alles andere.

„Mastu“-Fabrikate nur mit Stempel

„Mastu“, sind vorrätig bei:

Leopold Nussbaum
Kleinschmieden 6.

Kochbücher

in allen Preislagen

empfiehlt

Otto Hendel Buchhandlung
Markt 24.

Nur in Packeten mit vollem Firmen- Abdruck sind

Zuntz Gebraunnte Kaffees

à M. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 u. 1/2 Stk. Verkaufsstellen durch Firmenbilder kenntlich.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Narrenkappen!

Viele Neuheiten!
Gastwirte erhalten Engros-Preise.

C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90.

Zum Stimmen empfiehlt sich
B. Haercker, Zanderstrasse 7.

Für Damen:

Stoffwäsche (Zahnputzen), Kreieren in und außer dem Hause, sowie Häbe-, Stichel-, Unterzeuge etc. empfl. billigt
Frau Lydia Zentscher,
Spezial-Damenfriseur-Salon,
Wagelbergstr. 65 (Grand-Hotel).

Strümpfe

werden schnellstens und gut angefertigt das Paar 10 Pf.
Neuheiten das Paar 20 Pf.
Strumpffabrikerei Grifflstr. 5.

Türschliesser,

neueste Systeme mit Doppelschließung, neuartig auszubehrt und tadellosg gemacht.
Otto Schube, Schlossermeister,
Rante u. Dandlstr. 3, Zingstgartenstr. 13.

Sofficiant Franz'scher Pudding = Pulver

in jedem vornehmen Gesandn.
à 10 Pfg. 6 Pakete 50 Pfg.
Neuerst erhältlich
und im Verkaufstahl der
bekanntesten Fabrik

Th. Franz, Sr. Wäckerfabrik.

Gerste, Roggen, Mais

kaufen zum Tagespreis jedes
Quantum gegen sofortige Kasse
Himmendorfer Mühlen, Berke.

180%

John David
Kalle a. d. S.
Altream, Conditorei

Versandgeschäfte

Torten & Baumkuchen
Cacao
Chocoladen
Honigkuchen
Kinder Nährweiback

Alle Sorten feinste haus-schlachtene frische und ge-räucherte Wurstwaren, los, feine Knoch- und Schmalz-wurst, offeriert in allbekannter Güte
Gust. Friedrich,
Bürgerstr. am Markt, Fernspr. 1023.

KNORR'S Suppen- & Hafermehl

Zu haben bei
Carl Otto Büsch,
obere Leipzigstr.

Abonnements auf „Zeit im Witz“
entzogen Zeitungs-Vertrag, nimmt
auch einzeln käuflich an den Zständen
Niederbühl, Markt, Hauptstr.

1000 Mark in Gold legt die neu
erfindende, originale illustrierte
Wochenzeitung „Zeit im Witz“ als
Gabe für ein Jahrvertrags-Vertrag
auszuweisen aus. Alles Nähere er-
gibt der Prospekt der „Zeit im Witz“,
welcher bei heutigen Zahl- und Be-
ordnungen unserer Zeitung beilieg
und auf welchen wir unsere Leser be-
sonders aufmerksam machen.

Witz 2 Beilagen.